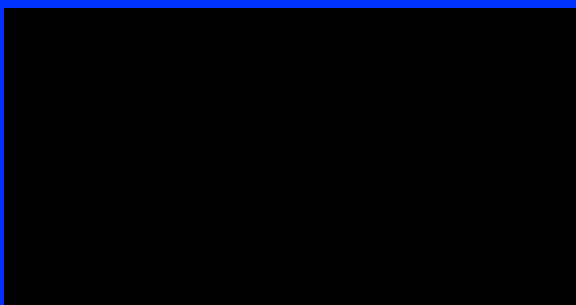


Kita-Info 2006

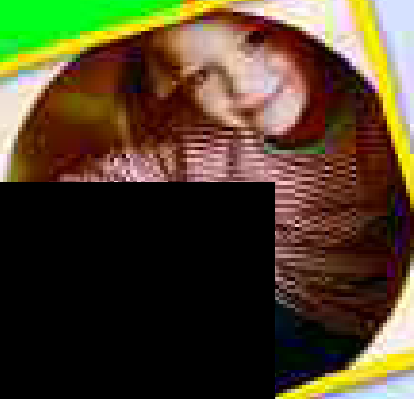


Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit:

Wir beraten kompetent
und erbringen
umfassende Leistungen

Teamgeist,
Leistungsstärke
und ständige
Qualifizierung
sind unsere Basis für
ein erfolgreiches
Service-Unternehmen

Mit unserer Beratung
schaffen wir
soziale und finanzielle
Sicherheit



- 2 Leitsätze, Inhalt
- 3 Vorwort
- 4–5 Unfallbilanz 2005
- 6 Kleine Bauherren gesucht!
Aktion „100 Bewegungsbaustellen
für Berlin“
- 7 Upsi segelt weiter
- 8 Hast du mir nicht zugehört?
Vom Hörenlernen
- 9 Angst haben macht Spaß!
Die Selbstheilungskräfte des Kinderspiels
- 10–11 Gesundheit für Erzieherinnen fördern
- 12 Erste Hilfe –
genügend Ersthelferinnen in der Kita?
- 13 Unfallversicherungsschutz
auf dem Weg zur Kita
- 14–15 Info-Material und Broschüren
- 16 Seminarübersicht
- 17 Anmeldeformular
- 18 Malvorlage

Impressum:

© Unfallkasse Berlin 2006, www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth

Realisation: Schwintowski | Communications
www.schwintowski.com

Bildnachweise:

BUK, dpa, Forum Trinkwasser, FotoWerk/Brettin,
ingram publishing, photoalto, pixelquelle/Walzer,
pte/Stickler, Schwintowski Communications,
Senat Berlin, TK Techniker Krankenkasse, UKB, web.de

Zur Verbesserung des Leseflusses für unsere Leser
und Leserinnen haben wir in der vorliegenden
Kita-Info meistens die weibliche Form gewählt.
Dabei ist die männliche Form der Zielgruppe
ausdrücklich mit eingeschlossen.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kindertagesstätten sollen den Kindern helfen, sich zu gesunden, stabilen und gebildeten Menschen zu entwickeln. Zwischen Gesundheit und Bildung bestehen enge Wechselwirkungen: Physische und psychische Gesundheit sind wichtige Bedingungen dafür, dass sich Kinder aktiv und selbstbewusst ihre Welt aneignen; gleichzeitig aber erfährt die Gesundheit deutliche Einbußen, wenn Kinder dauerhaft in ihrer Welterkundung eingeschränkt werden. So wissen wir z.B., dass Kinder, die nicht rückwärtslaufen können, vermutlich Probleme mit dem Substrahieren haben werden und dass die Sprachentwicklung von Kindern, die im fortgeschrittenen Alter noch ständig im Buggy transportiert werden, häufig problematisch verläuft.

Dieses aktuelle Kita-Info der Unfallkasse Berlin gibt Ihnen wichtige Anregungen, wenn Sie die Gesundheit der Kinder nachhaltig und umfassend fördern wollen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie besonders auf die Beiträge zum Zuhören und zum kindlichen Spiel hinweisen, denn diese Aspekte werden bei der Gesundheitsförderung häufig nicht ausreichend berücksichtigt.

Zuhören bildet – Zuhören kann gefördert werden. Und zwar vor allem dadurch, dass man den Kindern aufmerksam zuhört und aufmerksam mit ihnen spricht. Das zeigt den Kindern, dass sie und ihr Anliegen für den Zuhörenden wichtig sind und dass es sich lohnt, sich mitzuteilen. Kinder, die gut zuhören können, haben es leichter, sich sprachlich auszudrücken und später das Lesen und Schreiben zu lernen.

Kinder erobern sich ihre Welt im Spiel. Dabei bearbeiten sie auch Ängste und schlimme Erfahrungen. Kinder brauchen diese Selbstheilungskräfte des Spiels für ihre psychische Gesundheit. Bildung braucht psychische Stabilität. Erwachsene können helfen, indem sie das Spiel der Kinder verständnisvoll und unterstützend begleiten.

Zur gesunden Kita gehören aber auch gesunde Erzieherinnen. Diesem Aspekt wird immer noch zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Deshalb sage ich den Erzieherinnen und Erziehern: Tun Sie etwas für sich, studieren Sie die Hinweise, die diese Broschüre enthält.



Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Klaus Böger

Senator für Bildung, Jugend und Sport

Unfallbilanz 2005

Im vergangenen Jahr gab es fast 22 000 versicherte Kita-Kinder weniger als im Jahr zuvor. Der Rückgang ist so erheblich, weil Kinder früher eingeschult wurden und betreute Schulkinder nicht mehr zu den Kita-Kindern zählen. Die Zahl der Unfälle sank in diesem Zeitraum nur um 110.

Insgesamt erlitten im Jahr 2005 rund elftausend Mädchen und Jungen einen Unfall. Damit verunglückten hochgerechnet 96 von 1 000 Kindern: fast jedes zehnte Kind.

Da es während des Jahres 2005 sehr viele Trägerwechsel gab, scheint es nicht sinnvoll, wie in den Vorjahren zwischen den öffentlichen und privaten Trägern sowie den einzelnen Bezirken zu unterscheiden. Auch die Steigerung der Unfallquote ist mit Zurückhaltung zu interpretieren. Sie ist im Zusammenhang mit der Umbruchsituation zu betrachten. Dabei spielen nicht nur inhaltliche und organisatorische Veränderungen in den Kitas eine Rolle, sondern auch verwaltungstechnische Gründe.

Unfallzahlen im Vergleich

	2004	2005
Versicherte Kinder	135 422	113 511
Unfälle	11 059	10 949
Unfälle je 1000 Kinder	82	96

Drei Prozent aller Unfälle werden laufend inhaltlich ausgewertet, woraus folgende Schwerpunkte sichtbar werden:

Am häufigsten werden Kopfverletzungen gemeldet. Sie betragen 60 Prozent aller Unfälle und werden auch am häufigsten dem Arzt vorgestellt. Danach sind bei 21 Prozent aller Unfälle Hände, Arme oder Schultern betroffen. 14 Prozent der Verletzungen betreffen Füße und Beine.

Welche Körperteile sind bei Unfällen betroffen?

Kopf

60 Prozent

Hände/Arme/ Schultern

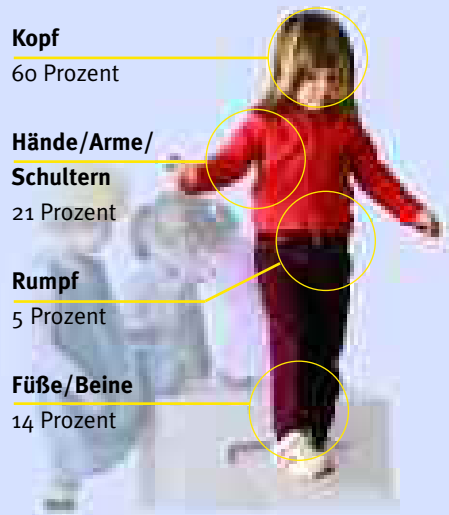
21 Prozent

Rumpf

5 Prozent

Füße/Beine

14 Prozent



Die Verletzungen sind meist oberflächlich: Rund 40 Prozent entfallen auf Prellungen und 30 Prozent auf Schürfwunden. Daneben sind 8 Prozent Frakturen und 4 Prozent Zahnschäden. Verletzungen durch Verbrennungen und Vergiftungen kamen doppelt so häufig vor wie im Vorjahr. Sie verursachen etwa 1 Prozent der Verletzungen.

Unfallprävention mit SIGIKI

Die Unfallkasse Berlin hat Bemühungen zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung in den Kindertagesstätten unterstützt; insbesondere durch das Projekt SIGIKI. Die 2005 fertiggestellte zweiteilige Materialsammlung wurde und wird im Rahmen von zweitägigen Seminaren in Berliner Kitas vorgestellt, um anschließend dort möglichst intensiv zum Einsatz zu kommen.

Am ersten Seminartag werden die Materialien inhaltlich vorgestellt und einzelne Themen theoretisch und praktisch bearbeitet. Die Erzieherinnen erhalten einen Überblick, welche Übungen und Spiele sie individuell, bedarfsgerecht und regelmäßig in den Kita-Alltag integrieren können. Nach einer Probephase von ca. sechs Wochen dient der zweite Seminartag der Vertiefung der Inhalte und dem Erfahrungsaustausch.

Insgesamt wurden 26 Seminare mit 297 Teilnehmerinnen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 324 Ordner an 276 Einrichtungen ausgegeben.

Trotz Trägerwechsel, Zusammenlegungen und Schließungen von Kitas, Hortverlagerungen und der Gründung von Eigenbetrieben war die Resonanz überwiegend positiv. In folgenden Bezirken wurden je zwei bis fünf Seminare durchgeführt:

Charlottenburg-Wilmersdorf,
Lichtenberg, Mitte, Neukölln, Pankow,
Reinickendorf, Treptow-Köpenick.
Mit folgenden freien Trägern entwickelte sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Hier wurde jeweils ein Seminar durchgeführt:
ASB Kinder- und Jugendhilfe gGmbH,
Evangelische Kirchenkreise Mitte und Teltow-Zehlendorf,
Fröbel e. V.,
Sportjugend Berlin – Kinder in Bewegung,
Jugend- und Sozialwerk,
TÄKS Trägerverbund Kinder- und Schülerläden.

Auch über die Berliner Grenzen hinweg wurde von verschiedenen Seiten Interesse an den SIGIKI-Materialien bekundet.

Heideloire Geitner



Erhöhte Spielebenen

Kinder lieben Rückzugsgebiete. Erhöhte Spielebenen bieten dazu Gelegenheit. Immer wieder erreichen uns Anfragen, was bei der Gestaltung zu beachten ist. Deshalb haben wir für Ihre Planung die wichtigsten Sicherheitshinweise zusammengestellt. Im Internet können Sie sich darüber informieren:

<http://www.unfallkasse-berlin.de>.
Dann unter „Suche“ den Begriff „Spielebenen“ eingeben und klicken. Die Suchergebnisse werden automatisch angezeigt.

Wenn Sie über keinen Internetzugang verfügen oder persönliche Beratung benötigen, hilft Ihnen die für Ihren Bezirk zuständige Aufsichtsperson gerne weiter.



Ihre Ansprechpartnerin:

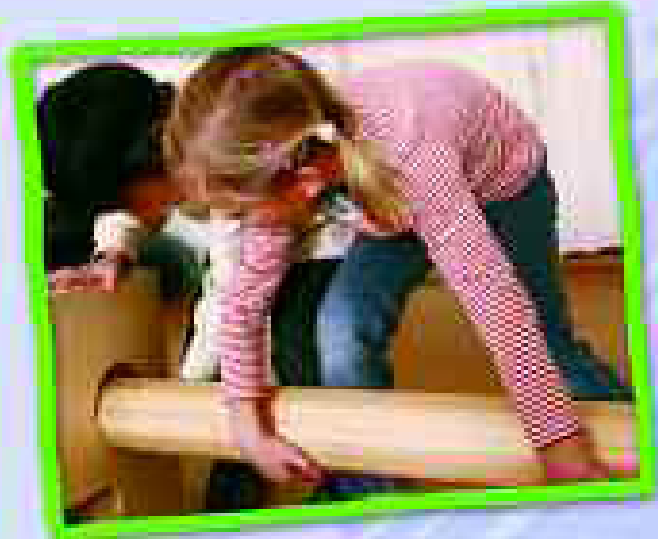
Heideloire Geitner

Referatsleiterin

Schülerunfallversicherung

Tel. 030 7624-1317

Kleine Bauherren gesucht! Aktion „100 Bewegungsbaustellen für Berlin“



Unabhängig von dieser speziellen Bewegungsbaustelle kann jede Einrichtung sich eigenes „Baumaterial“ besorgen, das ebenso für eine Kinder-Baustelle benutzt werden kann. Dass dies wunderbar funktioniert und von den Kindern angenommen wird, zeigt die „Tabaluga-Kindertagesstätte“

Wichtig ist aber auch, dass beim Umgang mit den vielfältigen Materialien und dem Entstehen verschiedenster Konstruktionen das Thema „Risiko“ den Kindern ständig präsent ist. Gerade hier wird offenkundig, dass Sicherheit immer auch verbunden ist mit dem Aufstellen von Regeln. Wenn diese im Vorfeld mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt wurden, fällt das Einhalten der Regeln leichter. So kommt jedes Kind auf der Baustelle zu seinem Recht und die kleinen Baumeister bleiben alle unverletzt!

Die Unfallkasse Berlin verschickte zu Beginn des Jahres 2006 die Broschüre „Die Bewegungsbaustelle“ an alle Kindertagesstätten Berlins. Sie ist im Rahmen der Aktion „100 Bewegungsbaustellen für Berlin“ entstanden. Projektpartner sind das Deutsche Kinderhilfswerk e. V., BERLINbewegt e. V., die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Gesunde Stadt e. V. und die Unfallkasse Berlin.

Im Rahmen dieses Projektes konnten zehn Bewegungsbaustellen finanziert werden. Diese Bewegungsbaustellen bestehen aus einem Bausatz mit einfachen Holzbauteilen (Kisten, Brettern, Balken), die wie überdimensionale Bauklötze zusammensetzbar sind. Die Kinder entwickeln, konstruieren und erproben damit Spiel- und Bewegungsräume, die immer wieder umgebaut werden können.

Ziel ist es, möglichst viele Einrichtungen (Kitas und Grundschulen) zu unterstützen. Weitere Informationen zu diesem Projekt können bei uns oder den beteiligten Partnern erfragt werden. Jede Kita kann sich ihre Bewegungsbaustelle auch selbst beschaffen.

Zwickauer Damm. Hier gibt es eine Bewegungsbaustelle, die ständig zur Verfügung steht. Sie ist im Garten angelegt und besteht ausschließlich aus Materialien, die in Eigeninitiative mit wenig materiellem Aufwand besorgt wurden. Sowohl die Kinder des Elementarbereichs als auch die Schüler im Hort nutzen die Materialien gern und oft.

Die Kinder können damit nicht nur Körpererfahrungen sammeln. Sie setzen sich auch mit den unterschiedlichen Materialien, Formen und Situationen auseinander und erleben dabei Erfolge beim Konstruieren und Bauen. Wie nebenbei fördern diese „Bauaktivitäten“ auch die Sprachentwicklung, denn nur durch Verständigung und gemeinsames Kooperieren kann ein Bauwerk entstehen.

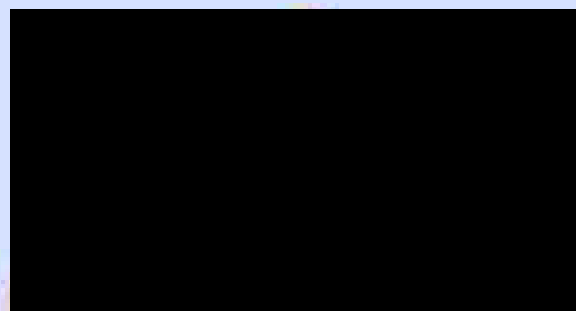
Die Unfallkasse Berlin hält die Bewegungsbaustelle auch mit Blick auf die Unfallprävention für eine gute Sache. Schon mehrfach haben wir deutlich gemacht, dass Bewegungssicherheit in erster Linie mit Bewegungserfahrung zu tun hat. Aber auch das Miteinander, die gegenseitige Rücksichtnahme und die gemeinsamen Absprachen, die auf einer Bewegungsbaustelle notwendig sind, verhindern Unfälle.

Ihre Ansprechpartnerin:
Annette Kuhlig
Spezialgebiet
Bewegungsförderung
Tel. 030 7624-1371



Sollten Sie noch Fragen dazu haben, beantworten wir diese gern.

Annette Kuhlig



Upsi segelt weiter

Wer Upsi ist, muss mittlerweile kaum noch einem Kind oder einer Erzieherin in Berliner Kitas erklärt werden. Upsi und seine wandlungsfähige Freundin Jojo, der ängstliche Kaktus und die gute Erfinderin Oma Käthe erzählen Kindergeschichten, die ganz nebenbei zur gesunden Entwicklung der Kids beitragen sollen. Die Bilderbücher sollen die Kleinen dazu anregen, Inhalte nachzuspielen und zu erproben.

Offenbar ist dieses Ziel in den meisten Fällen erreicht worden. Das wurde jedenfalls aus vielen Rückmeldungen deutlich, die bei der Unfallkasse Berlin eingegangen sind. Der vorbereitete Rückmeldebogen fragte auch nach den Lieblingsfiguren, wie häufig die Bücher vorgelesen und die Übungen nachgespielt werden. Noch sind nicht alle Fragebögen zurückgesendet worden, eine systematische Auswertung kann erst dann erfolgen.

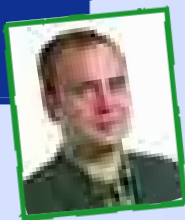
Ihr Ansprechpartner:

Manuel Ahrens

Spezialgebiet

Gesundheitspädagogik

Tel. 030 7624-1376



Upsi ist schnell „berühmt“ geworden. Inzwischen ist Upsi in jeder Berliner Kinderbibliothek zu finden, die Erzieherfachschulen haben ihn in ihren Bestand aufgenommen, Eltern fordern die Bücher zum Selbstkostenpreis an und selbst Lehrer aus den Niederlanden interessieren sich für Upsi. Auch wir von der Unfallkasse Berlin haben ihn so lieb gewonnen, dass wir beschlossen: Upsi soll weitersegeln! Upsi wird deshalb auch in diesem Jahr ein neues Abenteuer erleben, von dem Kinder profitieren sollen. Das Thema wird noch nicht verraten, an dieser Stelle nur ein kleiner Hinweis: Die Kinder sollten beim Vorlesen gut zuhören.

Hast du mir nicht zugehört? Vom Hörenlernen

Mal ganz ehrlich: Wollen Sie wirklich alles hören, was um Sie herum passiert? Wohl eher nicht. Der Alltagslärm der Großstadt begleitet uns auf Schritt und Tritt. Der Rest ist freiwillig: Handy, Radio, Fernseher, MP3-Player, Kneipengeräusche etc. – ruhig ist es in Berlin eigentlich nie. Und in der Kita ist es häufig so laut wie in einer Fabrikhalle. Dort müssten Sie, genau genommen, zeitweise Gehörschutz tragen, wenn Sie die Arbeitsschutzvorschriften befolgen wollten. Schade, dass wir unsere Ohren nicht schließen können wie die Augen. Da bleibt uns nur das „Weghören“, so gut das eben geht. Allerdings müssen wir uns dann nicht wundern, wenn auch andere Menschen uns nicht mehr richtig zuhören ...

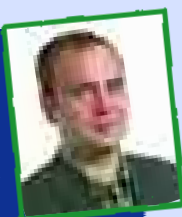
Ihr Ansprechpartner:

Manuel Ahrens

Spezialgebiet

Gesundheitspädagogik

Tel. 030 7624-1376



Ständiger Lärm macht krank. Er muss nicht einmal laut sein, wenn er anhaltend ist. Dieser wichtigste Stressfaktor führt zu einer ganzen Reihe von Befindlichkeitsstörungen, bis hin zu schweren Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Robert Koch (1843–1910), der Entdecker der Infektionserreger von Tuberkulose und Cholera, hatte es vorhergesagt: „Eines Tages wird der Mensch den Lärm so unerbittlich bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest.“ Wen wundert es da, dass schon Kleinkinder Konzentrationsstörungen haben, nervös und reizbar sind? Bei Kindern kommt noch dazu, dass sich die Dauerbeschallung auf ihre Hörentwicklung auswirkt. Denn auch das Hören will gelernt sein.

Gut hören – schlecht verstehen

Untersuchungen zeigen, dass rund ein Drittel der Einschulungskinder bei der Hörwahrnehmung nicht altersgemäß ent-

wickelt sind. Hören ist ein komplexer Vorgang, viel mehr als nur das Empfangen von Schallwellen. Während der Hörbahnreifung werden nur jene Nervenverbindungen ausgebaut, die regelmäßig und in guter Qualität angeboten werden. Ein Kind, mit dem wenig aufmerksam gesprochen wird, dem kaum zugehört oder vorgelesen wird, wird zwar beim normalen Hörtest nicht versagen. Aber es entwickelt eine Hörschwäche für die menschliche Sprache. Dies herauszufinden, erfordert aufwändige Untersuchungen, die in der Regel nie durchgeführt werden. In der Kita oder Schule erscheint das Kind dann als unaufmerksam, unwillig, minderbegabt oder verhaltensauffällig. Daneben hat es erhebliche Schwierigkeiten auf dem Weg zum Lesen und Schreiben. Dabei hatte es lediglich zu wenig Übung beim Zuhören.

Zuhören ist auch mittlerweile bei vielen Erwachsenen eine Qualität mit Seltenheitswert. Wer ist heute wirklich noch „ganz Ohr“ und wartet nicht nur auf die nächste Atempause, um gleich selbst erzählen zu können? Wer zuhören kann, ist aufmerksam, „leiht anderen sein Ohr“ und ist zugewandt. Michael Endes „Momo“ zeigt sogar noch eine weitere Fähigkeit beim Zuhören: „Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteil-



Zuhören bildet

Kinder lernen mit dem Zuhören auch das Konzentrieren, wenn sie Hörerlebnisse angeboten bekommen. Entscheidend ist die gelenkte Aufmerksamkeit: Wie hört sich das Rauschen der Blätter im Wind an? Wo kommt das Geräusch her? Was ist lauter, was leiser, welcher Rhythmus ist schneller/langsamer? Was hört sich schön an, was ist unangenehm? Welche Wortspielereien und Reime klingen gut? Schaffen Sie auch beim Vorlesen oder bei Hörspielen eine gemütliche, ruhige Atmosphäre, um das Zuhören zu erleichtern.

Je lauter die Umwelt ist, desto wichtiger wird das „Hörenlernen“. Denn so lassen sich hörensichere Ereignisse am ehesten von unerwünschtem Lärm trennen. Kinder, die das Zuhören gelernt haben, hören auch besser in der Schule zu. Sie haben bessere Bildungschancen und weniger Stress durch Lärm. Wer gelernt hat, Hörerlebnisse zu schätzen, achtet auch darauf, seine Ohren nicht zu überfordern oder unnötig selbst Lärm zu erzeugen. Denn schließlich ist jeder Zuhörer zugleich auch potenzieller Lärmverursacher.



Angst haben macht Spaß! Die Selbstheilungskräfte des Kinderspiels

Kaum ein Spiel ist bei Kleinkindern so beliebt wie das Versteckspiel. Dass hinter dem Spiel noch mehr steckt als nur Spaß und Zeitvertreib, darauf wies schon Sigmund Freud hin. Am 6. Mai jährte sich sein Geburtstag zum 150. Mal. Grund für uns, daran zu erinnern, dass auch unbewusste Vorgänge unsere Gesundheit beeinflussen können.

Versteckte Ängste

Wer mit Kleinkindern Verstecken spielt, erlebt schnell, dass die Kleinen häufig schon ihr Versteck verlassen, bevor der Erwachsene sie gefunden hat. Die endlosen Wieder-



holungen, die das Kind einfordert, lassen dann den Vater oder die Mutter denken, es werde zu monoton. Woraufhin an verschiedenen anderen Stellen gesucht wird, um es spannender zu machen. Das Kind kommt jedoch schon viel früher freudestrahlend aus seinem Versteck hervor. Dem Kleinkind kommt es offenbar vor allem auf die Wiederbegegnung an.

Freud fand heraus, dass das Kleinkind auf diese Weise unbewusst die Angst vor dem Verlassen aufgreift, die es hat, wenn die Mutter es kurzfristig zurücklässt. Im Versteckspiel übt es immer wieder, verlassen und wiedergefunden zu werden. Wenn es geht, so lange, bis das Kind sich nicht mehr fürchtet, allein gelassen zu werden. Angsttherapie mit Spaß und ohne Behandlungskosten. Da können Erwachsene nur neidisch werden.

Ältere Kinder spielen immer noch gerne Versteck. Der Spaß und die Herausforderung liegen jedoch ganz woanders: Für sie

ist es besonders reizvoll, nicht entdeckt zu werden. In ihrer Selbstständigkeit wollen ältere Kinder auch mal Dinge tun, die nicht von Erwachsenen kontrolliert werden, die keiner wissen soll. Da ist es vorteilhaft, nicht entdeckt zu werden. Im Spiel lässt sich das gut üben.

Pädagogen wissen, dass das Kinderspiel bildet und zur jeweiligen Entwicklungsaufgabe passt. Dass im freien Spiel der Kinder auch zutage tritt, mit welchen Belastungen und Ängsten möglicherweise ein Kind zu tun hat, ist den Erkenntnissen von Sigmund Freud zu verdanken. Allerdings erkannte er nicht, dass das Kinderspiel bereits heilende Wirkung hat.

Die Situation durchspielen

Kinder müssen sich erst die Welt erschließen. Vieles darin macht Angst und wirkt bedrohlich. Aber Kinder kennen einen guten Trick, daran nicht zu verzweifeln: Sie spielen die angstmachende Situation einfach nach ihren eigenen Regeln nach. So haben sie wieder Kontrolle darüber, nachdem sie sich vorher so hilflos fühlten.

Nachdem der dreijährige Lars sich vor einem großen bellenden Hund auf der Straße ganz schrecklich gefürchtet hatte, spielt er anschließend, in der Kita, selbst den „bösen Hund“. Jetzt hat er die Kontrolle, denn jetzt ist er es, der anderen Angst einjagen kann. An der Reaktion der anderen Kinder erlebt er nun, dass er als Hund gar nicht so gefährlich ist. Das beruhigt schon etwas. Das Erlebnis spielt er so lange nach, in Variationen und Rollenwechseln, bis er die Angst verloren hat. Kein Therapeut könnte besser ein Trauma auflösen. Schon gar nicht mit so viel Spaß!

Auch wir Erwachsene versuchen, Erfahrungen, die uns stark belasten, durch wiederholte Gespräche mit anderen, durch Nachdenken oder auch in Träumen und Tagträumen so lange zu bearbeiten, bis eine befriedigende Lösung vorliegt. Kinder machen das ganz nebenbei im Spiel. Kein Kind spielt aus reinem Zeitvertreib, höchstens vordergründig. Es bearbeitet immer auch neue Eindrücke, Wünsche, Probleme und Ängste.

Schreckliche Erlebnisse – schreckliche Spiele

Manchmal müssen Kinder auch schlimme Sachen spielen. Sie zerstören dann Dinge, malen brutale Szenen oder benutzen üble Schimpfwörter. Das machen sie nicht aus Bösartigkeit. Denn sie selbst wissen ja gar nicht, warum sie solche Sachen spielen wollen. Unbewusst bearbeiten sie solche Erlebnisse, die sie stark beeindruckt haben, die ihnen Angst eingejagt oder die sie verunsichert haben. Über die Medien erreicht Kinder heute eine wahre Flut von Eindrücken, die sie zunächst überfordern. Allein im Fernsehen, von den Nachrichten bis zum Krimi, erleben Kinder eine Erwachsenenwelt voller Gefahren und Gewalt. Und manche Kinder erfahren auch in der Familie einen aggressiven oder gar gewalttätigen Umgang. Solche Kinder spielen nicht immer hübsche Dinge. In ihrem Spiel offenbaren sie, welche Eindrücke ihnen zu schaffen machen. Wenn ihnen das verboten wird, fehlt ihnen die so wichtige Möglichkeit der Seelenpflege. Sie werden dann unausgeglichen und haltlos.

Je schrecklicher die Eindrücke für das Kind waren, desto heftiger fallen die Spielinhalte aus. Sie sind der Versuch, sich von diesen Belastungen zu befreien und zurechtzukommen. Erwachsene können dabei helfen, indem sie sich – trotz der vielleicht grausamen Inhalte – für das Spiel interessieren, ohne es zu verurteilen. Kinder brauchen vor allem den Freiraum für ihr Spiel und manchmal eben auch kleine Impulse von Erwachsenen, um Ängste und Zerstörungen kreativ umzuformen. Wer die gesunde Entwicklung von Kindern fördern will, sollte deren Spiel als wichtigste Ausdrucksform ernst nehmen. Einen solchen spielerischen Umgang mit Belastungen haben wir Erwachsenen leider häufig verloren. Wir verstecken lieber unsere Ängste. Oder spielen Sie noch Verstecken?

Manuel Ahrens
Tel.: 030 7624-1376

Gesundheit für Erzieherinnen fördern



Während die Förderung, auch die Gesundheitsförderung für Kinder in Kitas, immer wieder thematisiert wird, wird der „gesunden Erzieherin“ immer noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei gilt bereits seit 1996 das Arbeitsschutzgesetz auch für alle Beschäftigten in Kitas. Arbeitsschutz im Sinne dieses Gesetzes meint nicht nur Verhütung von Unfällen, sondern auch Gesundheitsförderung. Erst in jüngster Zeit beschäftigen sich immer mehr Studien mit den Anforderungen im Erzieherinnenberuf. Vielleicht erkennen Sie in den hier zusammengefassten Ergebnissen einen Teil Ihrer Belastungen wieder. Wir sagen Ihnen auch, was Sie dagegen tun können.

Lärm

In allen bis jetzt durchgeführten Untersuchungen wurde als häufigste Belastung der durch Kinder verursachte Lärm genannt.

„Lärmbelastungen als Gesundheitsgefahr in Kindertagesstätten wurden bislang zu wenig beachtet. Lärm verringert das Konzentrationsvermögen, reduziert die Aufmerksamkeit, stört die Kommunikation und vermindert die Leistungsfähigkeit der Erzieherinnen und Kinder. Lärm wirkt auf das Zentralnervensystem, dadurch löst er psychische Belastungen und physiologische Reaktionen wie Kopfschmerzen und Bluthochdruck, Erkrankungen des Verdauungssystems sowie Stressreaktionen, Nervosität und Anspannung aus und erhöht die Bereitschaft zu Aggressionen.“

Drei Ansätze zur Lärmreduzierung unterscheiden wir, die kombiniert umgesetzt am erfolgreichsten sind.

Der baulich-technische Ansatz:

Beim Bau der Kita wird der physikalische Aspekt des Schalls oft nicht berücksichtigt. Der erzeugte Lärm wird dadurch verstärkt, dass Schall an glatten Wänden, Böden und Decken reflektiert. Mangelnde Berücksichtigung der Akustik erhöht somit die Lautstärke von Geräuschen. Es fehlt an lärmabsorbierenden Flächen.

Bei Neuplanungen und Umbauten von Kindereinrichtungen muss bei der akustischen Berechnung eine maximale Nachhallzeit von 0,5 Sekunden eingehalten werden. Direkt erzeugter Schall kann durch organisatorische oder pädagogische Maßnahmen reduziert werden. Aber indirekter Schall kann nur durch bauliche Maßnahmen eliminiert werden.

Für die Lärmreduzierung bei vorhandenen Anlagen haben sich bewährt:

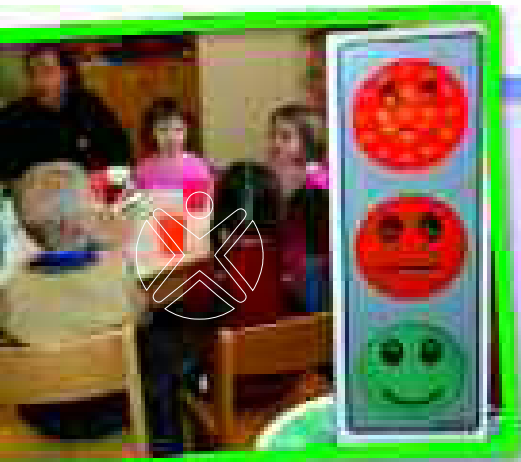
- abgehängte Decken installieren;
- Räume durch Möbel teilen und mit Pflanzen dekorieren;
- Teppichböden (oder auch Korkböden) auslegen, um Trittschallverbreitung zu reduzieren;
- Filzunterlagen an den Füßen der Tische und Stühle anbringen, wo aus hygienischen Gründen kein Teppichboden infrage kommt (z. B. in Essräumen);

Ihre Ansprechpartner:

Ahmet Algan
Spezialgebiet
Spielgeräte

Tel. 030 7624-1313





- leere, glatte, harte Flächen mit Wandteppichen oder Korkpinnwänden versehen;
- Gardinen vor Fenstern und leeren Raumwänden aufhängen;
- Gummi- oder Filzdämpfer an laut zuschlagenden Türen und Schubladen montieren.

Der organisatorische Ansatz: Pausen bzw. Ruhezeiten einführen und diese Zeiten einhalten. Die Zeiten des Mittagschlafs für die Kinder sollten zum eigenen Ausruhen genutzt werden, um wieder Energie zu tanken. Aktivitäten sollten in alle Räume verteilt und damit entzerrt werden. Der Garten sollte ganztägig genutzt werden, denn im Freien gibt es kaum Nachhall, da sehr wenig reflektierende Flächen vorhanden sind.

Der pädagogische Ansatz:

Bei der Konzeptwahl für die Einrichtung sollte das Prinzip des konzentrierten Arbeitens/Spielens berücksichtigt werden. Lebhaften Kindern sollten Spielmöglichkeiten und Platz zum Toben im Freien oder auf Sportplätzen angeboten werden. Andererseits sollten Kinder zu ruhigen und konzentrierten Unternehmungen animiert werden. Dazu gehören: Malen, Schachspielen, Vorlesen, aber auch Entspannungs- und Wahrnehmungsspiele; Gedankenreisen beruhigen. Verhaltens-/ Kommunikationsregeln mit Kindern vereinbaren (mehr dazu auf Seite 8).

Erwachsenengerechte Möbel

Ergonomische und kindergerechte Möbel gehören meist zur Ausstattung der Kita. Was jedoch vernachlässigt wird, ist die Ausstattung mit erwachsenengerechten Stühlen und Tischen. Das Sitzen auf Kinderstühlen ist auf Dauer eine Zumutung für Wirbelsäule und Knie der Erzieherin.



Heben und Tragen von Lasten

Eine große Belastung für die Wirbelsäule entsteht durch das Heben und Tragen der Kinder. Beim Spielen mit den Krippenkindern ist zu beachten, dass so oft es geht aufrechte Haltung bewahrt wird, um den Rücken zu schonen. Erzieherinnen sollten das Windelwechseln so organisieren, dass sie die Kinder, besonders ab ihrem zweiten Lebensjahr, nicht mehr hochzuheben brauchen. Dies kann durch Windelwechseln auf dem

Boden, auf einer Matte oder auf einem mit einer Treppe ausgestatteten Wickeltisch geschehen.

Die eigene Fitness darf nicht vernachlässigt werden, trainierte Bauch- und Rückenmuskeln schützen die Wirbelsäule.

Umfeldfaktoren und Änderung von Arbeitsbedingungen

Veränderungsprozesse, die für viele Erzieherinnen unfreiwillig und unwillkommen sind, müssen gesundheitsorientiert geführt werden. Dies ist eine besondere Herausforderung vor allem für die Kita-Leitung.

Die Unfallkasse Berlin bietet interessierten Erzieherinnen Beratung und verschiedene Seminare, die dazu beitragen sollen, Gesundheit und Sicherheit für alle in der Kita zu fördern. Gesundheits- und Sicherheitsförderung für Kinder kann eben nur funktionieren, wenn auch die Erwachsenen, die in Kitas beschäftigt sind, sich gesund und sicher fühlen.

Erste Hilfe – genügend Ersthelferinnen in der Kita?



Wenn Kinder spielen, fallen sie auch mal auf die Nase, stoßen sich oder knicken mit dem Fuß um. Das ist ganz normal und gehört zum Großwerden dazu. Zum Glück passieren richtig schwere Unfälle eher selten.

Allerdings ist jeder auch noch so kleine Unfall ernst zu nehmen. Es ist zu entscheiden, welche weiteren Maßnahmen dann einzuleiten sind. Bei kleinen Kratzern oder Schürfwunden reichen ein Pflaster und ein paar beruhigende Worte aus. In schlimmeren Fällen müssen die Eltern benachrichtigt, ein Arzt aufgesucht oder sogar der Rettungsdienst gerufen werden. Bis die Mediziner eintreffen, erfolgt die Erstversorgung vor Ort. Alles muss schnell gehen und die notwendigen Hilfsmittel müssen griffbereit sein. Erste-Hilfe-Maßnahmen können ausschlaggebend für die Rettung eines Menschen oder den Heilungsverlauf sein.

Welche Aufgaben übernehmen Ersthelferinnen?

Ersthelferinnen kümmern sich um die verletzte Person, führen die Erstversorgung durch und veranlassen ggf. weitere Maßnahmen. Sie verfügen über das notwendige Wissen im Umgang mit verschiedenen Verletzungen und sind in der Lage einzuschätzen, ob es sich um eine Bagatelle oder um ein ernstes Problem handelt.

Ferner unterstützen sie die Kita-Leitung bei der Organisation der Ersten Hilfe in der Einrichtung und bei der Dokumentation des Unfalls (Verbandbuch oder Unfallanzeige).

Wie viele Ersthelferinnen braucht eine Kita?

Es muss auf jeden Fall sichergestellt werden können, dass zu den Öffnungszeiten einer Kindertagesstätte genügend Ersthelferinnen vor Ort sind. Das gilt auch für die Früh- und Nachmittagsbetreuung. In der Unfallverhütungsvorschrift GUV-VA1 ist vorgeschrieben, dass in jeder Kindergruppe eine Ersthelferin zur Verfügung stehen muss. Verantwortlich für die Organisation einer wirksamen Ersten Hilfe ist die Leitung der Kindertagesstätte.

Wie wird man Ersthelferin?

In der Kindertagesstätte werden Erzieherinnen ausgewählt. Diese Erzieherinnen absolvieren dann eine zweitägige Erste-Hilfe-Ausbildung. Hier werden die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt und trainiert. Eine Erste-Hilfe-Ausbildung ist zwei Jahre lang gültig. Die Qualifikation bleibt erhalten, wenn innerhalb dieser Zeit ein eintägiges Erste-Hilfe-Training absolviert wird. Verstreicht die Zweijahresfrist, muss die Erste-Hilfe-Ausbildung wiederholt werden.

Wer trägt die Kosten für die Ausbildung und wie erfolgt die Anmeldung?

Die Kosten für die Erste-Hilfe-Ausbildung und für das Erste-Hilfe-Training trägt der für die Erzieherinnen zuständige Unfallversicherungsträger.

Für die **Kindertagesstätten der Berliner Eigenbetriebe** ist das die Unfallkasse Berlin. Der zuständige Eigenbetrieb bzw. die Leitung der Kindertagesstätte kann bei der Unfallkasse Berlin einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Gemein-

sam mit der Bestätigung des Antrages werden Gutscheine für die Ausbildung und eine Liste der Ausbildungsorganisationen verschickt, die mit der Unfallkasse Berlin kooperieren. Die Gutscheine dienen der vereinfachten Abrechnung der Lehrgangsgebühren. Die Termine für die Ausbildung kann die Leitung der Kindertagesstätte oder die zukünftige Ersthelferin dann direkt mit der entsprechenden Ausbildungsorganisation vereinbaren.

Ihre Ansprechpartnerin:

Carla Rodewald
Spezialgebiet
Sicherheitsförderung
Tel. 030 7624-1374



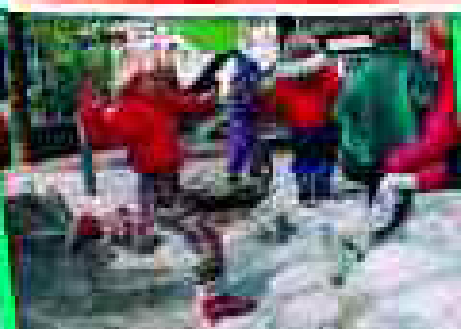
Wenn Sie noch Fragen zur Übernahme der Ausbildungskosten haben, informiert Sie Frau Haberichter gern über alle Details; Telefon: 7624-1372.

Kindertagesstätten in privater Trägerschaft setzen sich bezüglich der Aus- und Fortbildung von Ersthelferinnen mit Ihrer zuständigen Berufsgenossenschaft in Verbindung. Im Regelfall ist das die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege.

Carla Rodewald

Erste Hilfe bei Kinderunfällen

Möchten Sie zusätzlich zur Ersten-Hilfe-Ausbildung spezielle Informationen für Notfälle bei Säuglingen und Kindern erhalten, melden Sie sich für ein eintägiges Seminar direkt bei der Unfallkasse Berlin an.



Unfallversicherungsschutz auf dem Weg zur Kita



Kinder stehen nicht nur während des Besuchs von Tageseinrichtungen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Auch die Wege der Kinder dorthin und wieder nach Hause sind versichert.

Versichert ist ein Weg, wenn er im sachlichen und zeitlichen Zusammenhang mit dem Kita-Besuch steht. Dazu zählt grundsätzlich der Weg zwischen der elterlichen Wohnung und der Kita. Aber auch andere Wege können versichert sein. Wenn Eltern ihr Kind aufgrund ihrer Berufstätigkeit vor der Kita-Zeit in fremde Obhut geben, sind sowohl der Weg dorthin als auch der dort beginnende Weg zur Kita versichert. Der sachliche Zusammenhang besteht immer dann, wenn ein Weg zurückgelegt wird, um an einer Kita-Betreuung teilzunehmen oder sie nach deren Ende zu verlassen. Dies gilt auch für Sonderveranstaltungen neben dem regulären Tagesbetrieb, soweit eine Obhutspflicht der Kita besteht.



Ihr Ansprechpartner:
Steffen Glaubitz
Unfallkasse Berlin
Rechtsabteilung
Tel. 030 7624-1137

Grundsätzlich ist nur der direkte Weg versichert. Das muss nicht unbedingt der kürzeste sein. Wenn ein Weg durch eine Wohngegend vielleicht etwas länger ist als der kürzeste Weg direkt an einer Hauptverkehrsstraße, sollte dieser ebenfalls versicherte Weg genommen werden.

Weicht ein Kind vom direkten Weg ab, weil es die Straße überquert, um dann den Weg mit einer Freundin fortzusetzen, wird der Versicherungsschutz ebenfalls weiterbestehen. Gleiches gilt für den Fall, dass ein Kind irrtümlich eine Station zu weit mit dem Bus gefahren ist, weil es von anderen Kindern abgelenkt wurde. Gerade bei Kindern, die immer noch einem natürlichen Spieltrieb unterliegen, können bei Wegabweichungen nicht die strengen Grundsätze angewandt werden, wie sie gegenüber Erwachsenen zu gelten haben. Letztlich obliegt es jedoch dem Unfallversicherungsträger, je nach Lage des Einzelfalls eine Entscheidung zu treffen.

Manchmal unterstützen sich auch die Eltern gegenseitig und bringen in Fahrgemeinschaften die Kinder zur Kita. Dadurch entstehen für einzelne Kinder zwangsläufig Umwege. Allerdings unterscheidet sich diese Situation nicht vom Transport etwa mit einem Linienbus: Auch dieser wird in der Regel nicht den direkten Weg zwischen Wohnung und Kita nehmen. In beiden Fällen bleibt jedoch die allgemeine Zielrichtung erhalten: Die Kinder bleiben also versichert.

Schließlich ist es für den Versicherungsschutz unerheblich, welches Verkehrsmittel genommen wird und ob alle

Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden. Die Unfallkasse bekam zum Beispiel den Anruf einer erbosten Mutter, der die Erzieherin verboten hatte, das Kind auf dem Fahrrad ohne Schutzhelm zur Kita fahren zu lassen, da bei einem derart gefährlichen Verhalten kein Unfallversicherungsschutz bestehen würde. So begrüßenswert das verantwortliche Eingreifen der Betreuerin ist, der Hinweis auf den Verlust des Unfallversicherungsschutzes trifft nicht zu. Selbst bei Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung ist das Kind trotzdem in vollem Umfang unfallversichert. Der Unfallversicherer wird auch nicht im Falle eines Unfalls Leistungen unter Berufung auf eine Mitschuld ganz oder teilweise versagen.

Die Unfallkasse empfiehlt dringend, Kitakinder unbedingt in die Kita zu begleiten. Hortkinder können aber aufgrund ihres Alters und ihrer Einsichtsfähigkeit durchaus in der Lage sein, den Weg alleine zurückzulegen.

Auch Eltern, die auf dem Weg zur Arbeit Unfallversicherungsschutz über ihren Arbeitgeber haben und auf diesem Arbeitsweg das Kind zur Kita fahren, bleiben trotz des Umwegs versichert. Hier hat der Gesetzgeber ausdrücklich entschieden, dass der „Abweg“ eines Versicherten unter Versicherungsschutz steht, wenn er dabei sein im Haushalt lebendes Kind aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit fremder Obhut anvertraut.



Steffen Glaubitz

Informationsmaterial für Kindertagesstätten



GUV-Nr. Auflage/ Fassung Schriftenverzeichnis für Kitas

GUV-V A1	7'2004	UVV Grundsätze der Prävention
GUV-V A3	1'1997	UVV Elektrische Anlagen und Betriebsmittel
GUV-V A4	1'1997	UVV Arbeitsmedizinische Vorsorge
GUV-VA6/7	7'1989	UVV Betriebsärzte, Sicherheits-Ing. u. a. Fachkräfte für Arbeitssicherheit
GUV-V C1	1'1997	UVV Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung
GUV-R 133	1'1996	GUV-Regel Ausrüstung von Arbeitsstätten mit Feuerlöschern
GUV-R 195	1'2005	GUV-Regel Benutzung von Schutzhandschuhen
GUV-R 209	8'2001	GUV-Regel Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln
GUV-SR 2002	3'2001	Richtlinien für Kindergärten – Bau und Ausrüstung
GUV-I 503	8'2003	Anleitung zur Ersten Hilfe
GUV-I 506	9'2002	Die gesetzliche Unfallversicherung
GUV-I 511-1		Verbandbuch
GUV-I 512	5'1998	Erste-Hilfe-Material (Broschüre)
GUV-I 547	1'2001	Sicherheitslehrbrief für Handwerker
GUV-I 561	4'1992	Treppen
GUV-I 607	4'1999	Stehleitern
GUV-I 8503	9'1998	Der Sicherheitsbeauftragte
GUV-I 8512	4'1995	Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung
GUV-I 8524	2'1999	Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel
GUV-I 8541	4'2002	Unterweisungsbuch
GUV-I 8542	4'1998	Meldungen des Sicherheitsbeauftragten
GUV-I 8545	8'1998	Anlegeleitern
GUV-I 8548	5'1998	Bekanntmachung nach § 138 SGB VII
GUV-I 8550	8'2003	„Wir sind für Sie da“ – Die ges. Unfallvers. der öffentlichen. Hand
GUV-I 8551	1'2001	Sicherheit und Gesundheitsschutz im öffentlichen Dienst
GUV-I 8571		Aufkleber „Stopp den Unfall“ (große Hand)
GUV-I 8572		Aufkleber „Stopp den Unfall“ (kleine Hand)
GUV-I 8577		Aufkleber „Erste Hilfe“ (weißes Kreuz auf grünem Grund; 10 x 10 cm)
GUV-I 8580		Aufkleber „Erste-Hilfe-Schränke“
GUV-I 8592	1'2003	Ersthelfer
GUV-I 8623	11'2003	Tritte
GUV-I 8700	5'1997	Beurteilungen von Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz
GUV-SI 8001	4'2005	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen
GUV-SI 8002	4'2001	wie SI 8001 in türkischer Sprache
GUV-SI 8004	2'2002	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Eltern
GUV-SI 8005	2'2002	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Schülerinnen und Schüler
GUV-SI 8007	10'1998	Kinder brauchen Bewegung
GUV-SI 8012	7'2003	Inlineskaten mit Sicherheit
GUV-SI 8014	8'2000	Naturnahe Spielräume
GUV-SI 8017	6'2002	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte
GUV-SI 8018	8'2003	Giftpflanzen – Beschauen, nicht kauen
GUV-SI 8020	7'1998	Notruf-Nummern-Verzeichnis
GUV-SI 8027	9'2001	Mehr Sicherheit bei Glasbruch
GUV-SI 8029	1'2003	Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Kinder in Tageseinrichtungen
GUV-SI 8045	10'2004	Sicherheit fördern im Kindergarten
GUV-SI 8050	9'1997	Wahrnehmen und Bewegen
GUV-SI 8055	6'2003	Der tote Winkel
GUV-SI 8059	6'1998	Sachleistungen bei Unfällen von Schülern und Studenten sowie Kindern in Tageseinrichtungen im Ausland
GUV-SI 8060	6'2005	Unfallversicherung bei Auslandsfahrten
GUV-SI 8072	8'2004	Wahrnehmungs- u. Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen

Kostenloses Herunterladen vieler unserer Schriften ist auch möglich im Internet unter:

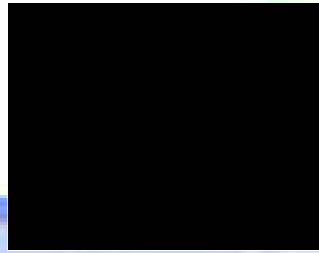
<http://regelwerk.unfallkassen.de>

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:

www.unfallkasse-berlin.de

Hinweis:

Wir behalten uns vor, Bestellmengen an den tatsächlichen Bedarf Ihrer Einrichtung anzupassen. Wir empfehlen Ihnen daher, den Ausgang „GUV-I 8548“ mitzubestellen, um bekanntzumachen, wo die Unfallverhütungsvorschriften in Ihrer Einrichtung ausliegen.


GUV-Nr. Auflage/ Fassung Schriftenverzeichnis für Kitas
Plakate und Aushänge

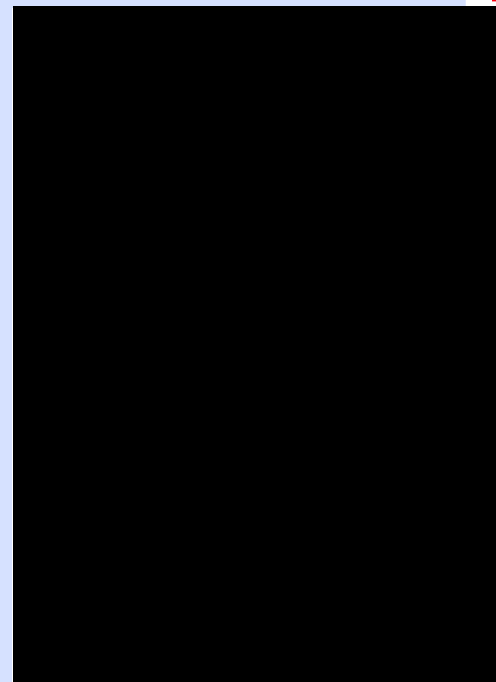
GUV-I 510-1	Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen (DIN A 2)
GUV-SI 8022	Profis fahren mit Helm (DIN A 1)
GUV-SI 8024	Vorsicht toter Winkel (DIN A 2)
	Ein Schnitt, der Leben rettet (DIN A 2)
	Ist Ihr Kind auf dem Sprung? (DIN A 2)
	Schuh-bi-du (Klettverschlüsse bei Schuhen) (DIN A 2)

Weitere Druckerzeugnisse der UKB

UKB I 01	Stress, Mobbing & Co.
UKB I 02 DH	Sicher gärtnern
UKB I 12	Ihr Partner in Berlin
UKB SI 03	Gefahr erkannt – Gefahr gebannt (Toter Winkel)
UKB SI 04	Ein Schnitt, der Leben rettet (Kordeln)
UKB SI 04-T	Ein Schnitt, der Leben rettet (Kordeln – in türkischer Sprache)-
UKB SI 05	Fragen und Antworten der Schülersversicherung
UKB SI 07 DH	Achtung! Giftig! (Vergiftungsunfälle bei Kindern)
UKB SI 13	Zu Fuß in die Schule und den Kindergarten
UKB SI 14	Sicher und gesund in der Kita – „Was Eltern wissen sollten!“
UKB SI 14-T	Sicher und gesund in der Kita – „Was Eltern wissen sollten!“ (in türkischer Sprache)-
UKB SI 14 DH	Spiele von gestern für Kinder von heute
UKB SI 15	Versicherungsschutz für Kita-Kinder
UKB SI 16	Versicherungsschutz für Kinder bei Tagesmüttern
UKB SI 17	Verbandheft
Noch lieferbar	Kita-Info 2005

Briefe für den Elementarbereich

2'2001	Kinder arbeiten mit Holz
3'2001	Ringel, Ringel, Reihe
4'2001	Kleine Tiere im Kindergarten? – Warum nicht?
1'2002	Knall über Fall – Wir fliegen ins All
2'2002	Grillfest am Lagerfeuer
3'2002	Schwingen, Hangeln, Balancieren
4'2002	Mit Kindergartenkindern auf Abschlussfahrt
1'2003	Die Maus in der Computerecke – Computer in Tageseinrichtungen
2'2003	Der „offene Ansatz“ im Kindergarten; ein Erfahrungsbericht
3'2003	Abenteuer Wald
4'2003	Neugier wecken und entdecken: Kinder experimentieren
1'2004	Wie komme ich über die Straße?
2'2004	In der Küche: Kinder gestalten Obstmandalas
3'2004	Wassertropfen gehen auf die Reise (Bewegungsgeschichte)
4'2004	„Eisige Zeiten“ – Ideen zur Gestaltung eines Eis-Projektes
1'2005	Ein Roller- und Fahrradtag im Kindergarten
2'2005	Horch mal, wie das klingt! Klanginstrumentenbau im Kindergarten
3'2005	Bienen, Hummeln, Wespen, Ameisen: Wie schütze ich mich vor Insektenstichen?
4'2005	Ich bin so und Du bist so! Sich selbst und andere kennenlernen.



Bearbeitervermerk der UKB:

- Zusage
 Absage
 neuer Termin

Anmeldeformular KITA-Info 2006

DURCH FACH

Unfallkasse Berlin
Abteilung Prävention
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Kopiervorlage!

Bitte die **ganze Seite** kopieren
und an die Unfallkasse Berlin
schicken oder faxen.

Fax: 76 24-11 27

Wir melden folgende Personen zu dem angegebenen Seminar an:

Seminar-Nr.:	Termin:
Als Ersatzseminar:	Termin:
Dem Teilnehmer ist im vergangenen Jahr bereits abgesagt worden.	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Name:	
Vorname:	
Dienstliche Funktion: (bitte keine Abkürzungen)	
Dienstanschrift: Tragen Sie bitte Ihren Namen und Ihre genaue Dienstanschrift (Kita) deutlich in Blockschrift ein, damit wir Ihnen ohne Verzögerung auf dem Postweg eine Antwort geben können.	
Telefon-Nr.:	E-Mail:
Sind Sie verbeamtet?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

Bestätigung der Kita (**unbedingt erforderlich**):

Stempel der Kita
Unterschrift

Anmeldeschluss ist vier Wochen vor Seminarbeginn

Seminarübersicht

Hier können Sie unser Seminarprogramm kostenlos bestellen – sofern Sie es nicht schon erhalten haben:

Fax: 030 7624-1127,

Telefon: 030 7624-1301

2006 Termine im 2. Halbjahr 2006

**Wie sicher ist meine Kita –
Seminar für Kita-Leiterinnen**

Nr.: S13-3014 am 07.12.2006

Mit Kindern bewegen – aber wie?

Nr.: S14-3102 am 26.10.2006

**Schulen und Kindertagesstätten:
Sicher durch den Hausmeister**

Nr.: S11-1021 am 25.10.2006

**Wie sicher ist meine Kindertagesstätte –
Seminar für Kita-Leiterinnen**

Nr.: S13-3011 am 13.02.2007

Nr.: S13-3012 am 24.05.2007

**Umgestaltung von Freiflächen in neue
Spielbereiche für Kindertagesstätten**

Nr.: S13-3021 am 31.05.2007

**Stressprävention: bewegen, entspannen
oder anspannen – entspannen**

Nr.: S15-3031 am 22.01.2007

2007 Termine im 1. Halbjahr 2007

**Sicherer Umgang mit Leitern
und Aufstiegshilfen**

Nr.: A21-3161 am 15.03.2007

Lernen zu fallen, sich fallen zu lassen!

Psychomotorische Bewegungs- und Ent-
wicklungsförderung in Praxis und Theorie

Nr.: S15-1011 am 27.03.2007

**Prävention von Rückenbeschwerden
in der Behindertenbetreuung und
Sonderpädagogik**

Nr.: S14-1021 am 19.04.2007

Englisch lernen in Bewegung

Nr.: S14-1031 am 21.04.2007

**Geraten unsere Kinder aus dem
Gleichgewicht? – Entwicklung koordi-
nativer Fähigkeiten bei Kindern**

Nr.: S15-1041 am 15.03.2007

**Wenn der Rücken schmerzt –
Körperliche Belastungen im Kita-Alltag**

Nr.: S14-3041 am 22.02.2007

Umgang mit aggressiven Kindern

Nr.: S15-3051 am 18. und 19.04.2007

Mit Kindern bewegen – aber wie?

Nr.: S14-3061, am 29.03.2007

Erste Hilfe bei Kinderunfällen

Nr.: S12-3101 am 17.01.2007

Nr.: S12-3102 am 21.02.2007

Nr.: S12-3103 am 25.04.2007

Nr.: S12-3104 am 30.05.2007

**Ich bin Sicherheitsbeauftragter
in einer Kindertagesstätte –
was von mir erwartet wird**

Nr.: S13-3121 am 11.01.2007

Nr.: S13-3122 am 09.05.2007

Nr.: S13-3123 am 05.06.2007

Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2

D-12277 Berlin

Telefon 030 7624-0

Telefax 030 7624-1109

www.unfallkasse-berlin.de